

Maiandacht

Thema: „Mit Maria beten“

Segen

Der Dreifaltige Gott hat uns in Maria eine gute Mutter geschenkt. Sie stärkt unser Vertrauen in seine Liebe und Barmherzigkeit. Sie hilft uns, dass wir uns seinem heilenden Geist ganz öffnen.

Dazu segne uns der allmächtige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Lied 351/1,2+4 „Komm, Schöpfer Geist“

*Regine Schneider,
Referat Seniorenpastoral
im Bistum Eichstätt*

*Apg 1,13-14 nach der
Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift,
vollständig durchgesehene und
überarbeitete Ausgabe*

*© 2016 Katholische Bibelanstalt GmbH,
Stuttgart.*

Alle Rechte vorbehalten.

Gemeinsames Gebet

Aus: Liturgischer Kalender 2020.

B. Kühlen Verlag, Mönchengladbach.

Eingangslied GL 536/1-3 „Gegrüßet seist du, Königin“

Eröffnung mit Kreuzzeichen

Begrüßung der Bewohner

Hinführung zum Thema „Mit Maria beten“:

Sie kennen das Sprichwort: „Not lehrt beten“.

Die Not um die weltweite Krankheit bestärkt viele Menschen, sich an Gott zu wenden. Die gegenwärtige Situation ist manchmal schwer auszuhalten. Wir leben in einer Art „Zwischenzeit“: Seit dem Ausbruch der Seuche wanken wir zwischen Hoffnung und Sorge.

Die frühe Kirche, die Apostel, erlebten auch eine „Zwischenzeit“, nämlich die zwischen Ostern und Pfingsten. Sie mussten sich am Himmelfahrtstag von Jesus verabschieden und auf den Beistand warten, den er ihnen versprochen hatte. Mit den Jüngern wartete Maria, mit ihnen betete sie.

Auch wir haben uns heute zusammengefunden, um zu beten. Gemeinsames Gebet schenkt Trost und Zuversicht.

Gebet

Heiliger Dreifaltiger Gott, du hast uns heute zusammengeführt, damit wir dir unsere Anliegen sagen. Wir brauchen dein inneres Licht, deine ermutigenden Worte, deine Kraft zum Leben und zum Lieben.

Deine Nähe, deine Gnade hat zuerst Maria erfahren:
Du hast sie erwählt zur Mutter des Erlösers. Du hast ihr schon in ihrer Jugend die Fülle des Heiligen Geistes geschenkt. Dennoch blieben ihr Leid, Not und Trauer nicht erspart. Maria hat alles im Vertrauen auf dich durchgestanden. Deshalb ist sie unser Vorbild. Sie führt uns zu dir, dem Vater, dem Sohn und zu dir, dem Tröster, dem Heiligen Geist. Dreifaltiger Gott, wir danken dir für Maria.

Lied 846/1+2 „Sei begrüßt du Gnadenreiche“

Lesung aus der Apostelgeschichte (1,13-14)

Nachdem Jesus in den Himmel aufgefahren war, kehrten die Jünger nach Jerusalem zurück.

„Als sie in die Stadt kamen, gingen sie in das Obergemach hinauf, wo sie nun ständig blieben: Petrus und Johannes, Jakobus und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jakobus, der Sohn des Alphäus, und Simon, der Zelot, sowie Judas, der Sohn des Jakobus.

Sie alle verharrten dort einmütig im Gebet, zusammen mit den Frauen und mit Maria, der Mutter Jesu und seinen Brüdern.“

Lied GL 521/1+2 „Maria, dich lieben“

Betrachtung (siehe Seite 5 und 6)

Musikstück

Gemeinsames Gebet (Gebetszettel mit Bildchen)

Hilf, Maria, es ist Zeit,
hilf, Mutter der Barmherzigkeit!
Du bist mächtig, uns aus Nöten
und Gefahren zu erretten,
denn wo Menschenhilf' gebricht,
mangelt doch die Deine nicht.
Nein, Du kannst das heiße Flehen
Deiner Kinder nicht verschmähen.
Zeige, dass Du Mutter bist,
wo die Not am größten ist.
Hilf, Maria, es ist Zeit,
hilf, Mutter der Barmherzigkeit. Amen.

Lied GL 524/„Meersterne dich grüße“

Gemeinsames Gebet

Wir beten drei Ave Maria, mit den drei Bitten:
Jesus, der in uns den Glauben vermehre,
Jesus, der in uns die Hoffnung stärke,
Jesus, der in uns die Liebe entzünde:

Gegrüßet seist du, Maria...

Mit Maria wenden wir uns an den Vater im Himmel,
der immer für uns sorgen wird:

Vater unser im Himmel...

Betrachtung

„Maria, hilf!“ Dieser Ruf hat vielen Wallfahrtskirchen den Namen gegeben, [evtl. ergänzen: auch in unserer Diözese / bei uns in der Nähe]

„Maria hat geholfen!“ Dieser Ruf – ein Jubelruf – steht auf unzähligen Bildern und Tafeln, die in Wallfahrtskirchen und -kapellen ausgestellt sind.

„Maria hat geholfen!“. Das durften ganz am Anfang der Kirchengeschichte auch die Jünger erfahren. Nach Jesu Heimgang zum Vater zogen sie sich ratlos, ängstlich, vielleicht auch hoffend zurück. Sie ersehnten den Tröster, den Beistand, den Jesus ihnen verheißen hatte. Sie ersehnten den Heiligen Geist.

Lukas, der uns diese Szene aufgeschrieben hat, nennt ausdrücklich Maria mit Namen. Sie ist die herausragende Frau in der jungen Kirche. Sie hat sozusagen schon Erfahrung mit dem Heiligen Geist. Die Jünger vertrauen ihr.

Wir wissen, wie die Erzählung ausgeht: 50 Tage nach Ostern kam der Heilige Geist: Er kam wie ein Sturm, wie Feuerflammen hat er die Jünger ergriffen. Leibhaftig haben sie die „Kraft aus der Höhe“ erfahren. Ihre Unsicherheit wurde gleichsam hinweggefegt. Ihr Glaube an Jesus „loderte“ förmlich auf. Er trieb sie hinaus aus dem Versteck, er trieb sie dazu an, das wunderbare Geschehen vor aller Welt zu bezeugen: Jesus lebt, sein Geist ist in uns lebendig.

Gottes Geist – lebt er auch in uns? - Ja. Gott wohnt in uns seit der Taufe. Können wir das glauben?

Zu diesem Glauben ermutigt uns Maria. Sie selbst wurde durch den Heiligen Geist zur Mutter Jesu. Wer könnte also besser als sie bezeugen, dass Gott im Menschen lebt und wirkt? Auch wenn kein Mensch bei uns ist: „Gott wohnt in uns!“ – das ist die Frohe Botschaft!

Seit Monaten müssen wir Abstand halten. Wir leiden darunter. Wir sehnen uns nach der Gemeinschaft mit unserer Familie, mit den Freunden, mit den Nachbarn. Wir sehnen uns nach Umarmung und Nähe.

Bitten wir heute um die Erfüllung dieser Sehnsucht.

Bitten wir heute um Heilung.

Bitten wir heute Maria, dass sie uns trotz aller Abstandsregeln zum Vertrauen auf Gott anstiftet.

„Wer glaubt, ist nie allein“, rief Papst Benedikt XVI. einmal den Jugendlichen zu. Hinter Mauern, durch Kilometer oder gar Meere getrennt, gehören wir doch alle zusammen zu dem einen Gott, der in uns wohnt. Von seiner Liebe kann uns niemand trennen.

*Regine Schneider,
Referat Seniorenpastoral
im Bistum Eichstätt*